

Schluckauf: Lästig, aber oft harmlos

Meistens hülfen schon einfache Hausmittel, sagt eine Expertin

Donauwörth Zu hastig gegessen oder getrunken und dabei noch geredet – schon ist er da, der lästige Schluckauf. Zum Glück ist er meist harmlos und verschwindet so schnell, wie er gekommen ist. Laut AOK Donauwörth wird ein Schluckauf durch plötzliches Verkrampfen des Zwerchfells, das zwischen Bauch- und Brusthöhle liegt, ausgelöst. Dabei aktiviere der Zwerchfellernie die Zwerchfellmuskeln, und in der Folge schließt sich beim Schluckauf reflexartig die Stimmritze zwischen den Stimmbändern. Die Luft in der Lunge könne nicht vollständig ausgeatmet werden, zeitgleich stoße die von außen einströmende Atemluft gegen die geschlossenen Stimmbänder. Es komme zum typischen Hicksen.

Meist bleibe die Ursache von vorübergehendem Schluckauf ungeklärt. „Als Auslöser werden alltägliche Dinge oder Situationen vermutet – zum Beispiel, wenn zu schnell gegessen oder getrunken wird, kohlenstoffhaltige Getränke konsumiert werden oder wenn Speisen und Getränke sehr heiß oder sehr kalt sind“, sagt AOK-Ernährungsberaterin Cornelia Zink. Auch psychische Einflüsse wie Stress und Erschrecken kommen als Auslöser infrage.

Gegen akuten Schluckauf gibt es Hausmittel: So könne man beispielsweise ein Glas Wasser trinken oder mit Wasser gurgeln, Niesen provozieren, die Knie eng zur Brust ziehen oder die Luft anhalten. Beliebte sei auch, sich heftig erschrecken zu lassen.

Warum auch Erschrecken wirksam sein kann

sen. „Der Hintergedanke dabei ist einfach: Die Konzentration auf etwas anderes lenken und Zeit gewinnen, bis die Beruhigung von selbst eintritt“, so Zink. Die anderen Methoden würden einen neuen Reiz zum Beispiel an der Rachenhinterwand ausüben und so günstig in die Regulation der Nerven eingreifen.

In aller Regel verschwinde das lästige Hicksen schnell wieder. „Hält der Schluckauf über viele Stunden oder gar Tage an, sollte die Ursache ärztlich abgeklärt werden“, rät die AOK-Ernährungsexpertin. Ein Schluckauf werde jedoch nur in sehr seltenen Fällen chronisch. Auslöser für einen länger andauernden Singultus, so der medizinische Fachbegriff, könne zum Beispiel zu viel Alkohol, ein Medikament, Magen-/Darm- oder Stoffwechselerkrankungen sein, aber auch eine vorausgegangene Operation oder eine Störung im zentralen Nervensystem. Dann gebe es aber meist auch weitere Symptome.

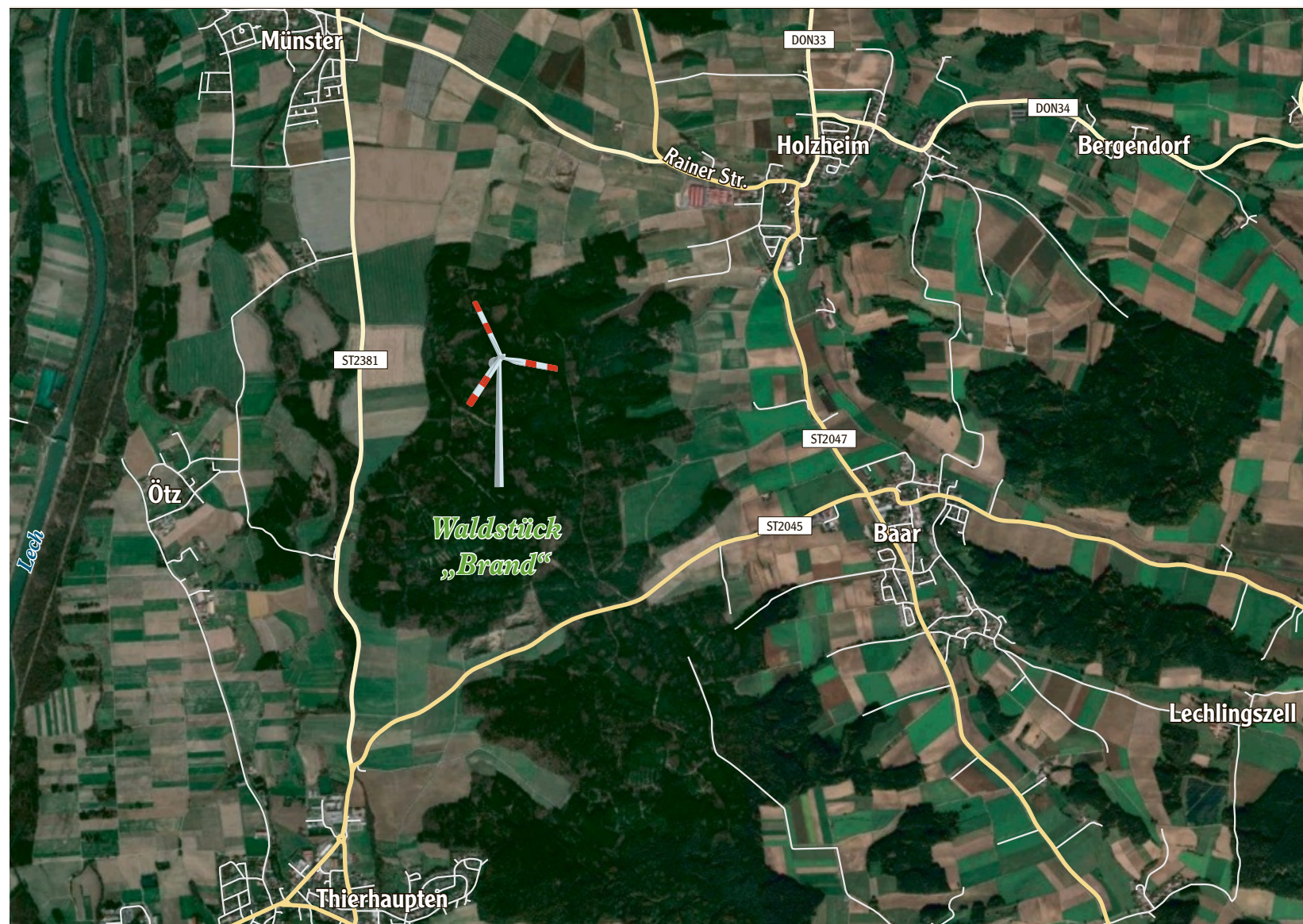
Mögliche Warnzeichen bei anhaltendem oder immer wiederkehrendem Schluckauf seien zusätzliche Beschwerden wie Müdigkeit, Gewichtsverlust oder Schwellungen im Halsbereich. Sie würden ebenfalls auf eine Krankheit als Ursache hinweisen, so Cornelia Zink. (pm)

Telegramm

DONAUWÖRTH

Vorbereitung auf das Mathematikabitur

Im Vhs-Kurs Nr. 2164 werden die Teilnehmer gezielt auf die Anforderungen des Mathematik-Abiturs vorbereitet. Es werden Abi-Aufgaben aus früheren Jahren gerechnet und besprochen. Wolfgang Schwanecke führt durch die drei Vormittage (Montag, Dienstag und Donnerstag) und wiederholt die notwendigen Grundlagen passend zu den Aufgaben. Der Studiendirektor bittet darum, zum Kurs ab Montag, 29. März, von 9 bis 13 Uhr, Taschenrechner, Merkhilfe und das Abiturprüfungsbuch Mathematik 2020 des Stark Verlages (falls vorhanden) mitzubringen. Anmeldung unter Telefon 0906/8070 oder www.vhs-don.de (pm)



Zwei Drittel des Forstgebiets „Brand“ gehören der Gemeinde Münster, ein Drittel gehört der Gemeinde Holzheim. Nun gibt es die Anfrage einer Betreiberfirma, dort vier oder fünf Windräder aufzustellen. Foto: AZ Infografik/Christian Beinhofner

Das Thema Windräder spaltet

Regenerative Energien Im Waldstück „Brand“ könnten bis zu fünf Windräder gebaut werden. Die Gemeinden Holzheim und Münster haben dazu höchst unterschiedliche Meinungen

VON BARBARA WÜRMSEHER

Holzheim/Münster Als möglicher Standort für Windräder ist das Waldgebiet „Brand“ im südlichen Donau-Ries-Kreis schon seit ein paar Jahren im Gespräch. Doch jetzt gibt es die konkrete Anfrage der württembergischen Betreiberfirma Uhl Windkraft, die dort drei bis fünf Anlagen aufstellen möchte. Die 37 Hektar große Vorrangfläche ist vom Regionalen Planungsverband Augsburg grundsätzlich als geeignet eingestuft. Allerdings gilt der Forst im Hinblick auf Windanlagen als nicht unproblematisch, da in der Region der geschützte Rotmilan brütet und dadurch gefährdet wäre. Ein entsprechendes Gutachten ist derzeit in Arbeit. Sein Ergebnis könnte letztlich den Ausschlag geben, ob das Projekt zustande kommt oder nicht.

Für zwei Nachbargemeinden im Lechgebiet ist diese artenschutzrechtliche Begutachtung von Bedeutung, wenngleich aus höchst gegensätzlichen Motiven: Während die Gemeinde Münster ins Programm der „Regionalen Windkümmerer“ des bayerischen Wirtschaftsministers Hubert Aiwanger

aufgenommen ist und sich grundsätzlich positiv zu diesen Windrädern stellt, lehnt die Gemeinde Holzheim das Projekt im Forstgebiet „Brand“ rundweg ab. Etwa 60 Prozent des Waldes gehören der Gemeinde Münster, rund 40 Prozent befinden sich im gemeindlichen Eigentum Holzheims.

Die Gemeinden Baar und Thierhaupten in den Nachbarlandkreisen Aichach-Friedberg beziehungsweise Augsburg sind ebenfalls tangiert, da sie in unmittelbarer Nähe zum Waldgebiet „Brand“ liegen.

Am kommenden Donnerstag, 25. Februar, steht das Thema auf der öffentlichen Tagesordnung der Gemeinderatssitzung in Münster. Holzheim hat bereits darüber debattiert und sich zwar generell für regenerative Energien ausgesprochen, aber einstimmig gegen das Projekt im Waldstück „Brand“.

Wie Bürgermeister Josef Schmidberger auf Anfrage mitteilt, „sehen wir als Gemeinde unsere Bringeschuld in regenerativer Windenergie erfüllt. Drei von vier Windrädern im gesamten Landkreis Donau-Ries stehen im Ortsteil Riedheim und damit auf Holzheimer

Flur. Schon jetzt produziert die Gemeinde Holzheim ein Vielfaches der regenerativen Energien, die sie selbst benötigt.“ Zudem zieht die Gemeinde Holzheim in Erwägung, neue Baugebiete im Westen zu erschließen. Ein Interesse, das ebenfalls mit den geplanten Windrädern kollidieren würde, da die Abstandsregel 10-H eingehalten werden muss. Das vierte Windrad im Landkreis ist im Monheimer Stadtteil Wittesheim zu finden.

Die Bürger von Riedheim haben keine guten Erfahrungen mit den Windrädern gemacht. Immer wieder gibt es Beschwerden über die 2017 in Betrieb genommenen Anlagen. Schmidberger: „Sie sind nach heutigem Stand der Technik veraltet und noch relativ laut. Je nach Windrichtung und nach Ausrichtung der Rotorblätter hört man sie schon massiv. Zudem werden die roten Blinklichter in der Nacht als störend empfunden. Das ist keine Hysterie der Anwohner, sondern Erfahrung.“ Zwei Windräder, die auf Baarer Flur stehen, grenzen ebenfalls an Holzheim an.

Wie viele Windräder tatsächlich theoretisch im „Brand“ gebaut wer-

den könnten, steht noch nicht fest. Denkbar wären drei im Bereich der Gemeinde Münster und ein bis zwei auf Holzheimer Flur. Genaue Planungen liegen noch nicht vor.

Für Münster stellt sich momentan die Interessenslage anders dar als in Holzheim: Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger will die Windenergie in Bayern voranbringen und hat am 22. Oktober den Startschuss für die „Regionalen Windkümmerer“ erteilt. Die Gemeinde Münster hat sich für dieses Projekt zur Windenergieoffensive beworben und wird mittlerweile vom Energie- und Umweltzentrum Allgäu als „Windkümmerer“ betreut.

Münsters Bürgermeister Jürgen Raab bewertet die momentane Stimmung in der Bürgerschaft als überwiegend positiv. „Die meisten könnten sich das im „Brand“ gut vorstellen, auch der Gemeinderat.“ Allerdings müsse man in der Tat erst das artenschutzrechtliche Gutachten abwarten. „Das Thema regenerativer Energien ist so wichtig, dass wir es ein Stück weit vorantreiben müssen im Hinblick auf Energiewende und Nachhaltigkeit“, so sieht es Jürgen Raab.

Telegramm

NIEDERSCHÖNENFELD-FELDHEIM

Bürgermedaillenträger Alois Rupp ist gestorben

Im 93. Lebensjahr ist Alois Rupp gestorben. Für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement war er von der Gemeinde Niederschönenfeld im Mai 2003 mit der Bürgermedaille in Silber ausgezeichnet worden. Insbesondere wurde damals sein 30-jähriges Wirken als Leiter des Kirchenchors Feldheim gewürdigt. Er war in der musikalischen Früh-erziehung tätig, Gründungsmitglied und Aktiver des Männergesangvereins Feldheim und diente als Aus- hilfsorganist. Alois Rupp führte aber auch 28 Jahre lang ehrenamtlich und sehr erfolgreich als Vorsitzender den Sängerkreis „Unterer Lech“. Als Mitautor des Heimatbuchs von 1990 hat Rupp die Feldheimer Hausnamen nicht nur zusammengetragen, sondern anschließend die Beschilderung mit initiiert. Weiter war er in seiner „Wahlheimat“ Feldheim unzählige Male als Reiseleiter tätig und organisierte viele Begegnungen mit dem befreundeten Feldheim in Brandenburg. (arh)

Polizei-Report

NIEDERSCHÖNENFELD

Trio mit Auto auf Späbtour: Anwohner wird beleidigt

Drei junge Männer haben am späten Donnerstagabend in Niederschönenfeld mit einem BMW-Kombi offenbar eine Späbtour unternommen und damit zumindest einen Anwohner genervt – und ihn auch beleidigt. Laut Polizei war der Wagen gegen 22.15 Uhr im Eulachweg unterwegs. Er fiel auf, weil der Fahrer Driftübungen machte. Ein Bewohner, 25, ging nach draußen und wollte den Fahrer zur Rede stellen. Der Beifahrer zeigte ihm den ausgestreckten Mittelfinger und bezeichnete ihn als „Arschloch“. Der Anwohner verständigte die Polizei, war sich aber nicht mehr sicher, wie das Kennzeichen des schwarzen BMW-Kombi der Dreier-Serie lautete. Es begann wohl mit DON-JS. Die Zahl dahinter ist nicht komplett bekannt. Die Polizei bittet nun Personen, denen ein solcher Pkw aufgefallen ist, sich zu melden. Telefon: 09090/70070. (dz)

So stimmt's

DONAUWÖRTH-AUCHSESHEIM

Neubau für die Feuerwehr

Im Bericht über die Dorfgemeinschaftshäuser in den Donauwörther Ortsteilen ist ein Fehler unterlaufen: In Auchsesheim wird das Feuerwehrhaus neu gebaut, es wird aber nicht von den Vereinen genutzt. Wir bitten, das zu entschuldigen. (dz)

Tut sich was im Engelhof?

Immobilie Erdgeschoss des Wohnhauses wartet auf eine geschäftliche Nutzung. Für einen Teilbereich der 500-Quadratmeter-Fläche zeichnet sich eine Lösung ab

VON HELMUT BISSINGER

Donauwörth Reichsstraße 10 und 12 – das ist die Postanschrift für den Engelhof in Donauwörth. Nichts mehr erinnert an das ehemalige Café Engel, das einst dort einen Kultcharakter besaß. Es fiel samt nebenstehendem Wagenknechtshaus der Spitzhacke zum Opfer. Eines der ältesten Bürgerhaus-Ensembles Bayerns im Herzen Donauwörths war Geschichte geworden. Entstanden ist dort ein „Stadtquartier“ mit 20 anspruchsvollen Wohnungen und einem Geschäftsbereich im Erdgeschoss.

„Alle Wohnungen sind belegt. Teilweise sind sie vermietet, teilweise werden sie von den Besitzern eigengenutzt“, berichtet Jürgen Bleicher, Mitbesitzer des Bauträgers Bleicher und Menzel in München. Der Projektentwickler



Das Gebäude des früheren Kultcafés Engel in Donauwörth wurde abgerissen und durch den Neubau Engelhof ersetzt (rotes Gebäude). Foto: Helmut Bissinger

zeigt sich gegenüber dieser Zeitung „froh, dass alle Wohneinheiten relativ zügig vermarktet worden und in guten Händen sind“.

Um die einst historischen Gebäude hatte es ein monatelanges Tauziehen zwischen Denkmalschutz und Stadt gegeben. Das dreigeschossige Wohn- und Geschäftsgebäude fügt sich nach Ansicht Bleichers „gut in die Reichsstraße ein“. Er räumt erhebliche Schwierigkeiten ein, die im Erdgeschoss frei stehenden Geschäftsräume zu vermieten. Derzeit sei man im Gespräch mit einem potenziellen Mieter, der 150 der 500 Quadratmeter Nutzfläche abnehmen wolle. Noch im Frühjahr werde eine Entscheidung fallen. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine Firma mit Büronutzung.

Er selbst, so Bleicher, würde sich wünschen, dort darüber hi-

naus eine Konditorei anzusiedeln und so die Tradition des Café Engel in neuer Form fortzuführen. Es sei derzeit aber äußerst schwierig, Interessenten zu finden. Bei der City-Initiative-Donauwörth (CID) hat man die Hoffnung, dass sich ein „inhabergeführtes Geschäft“ dort ansiedelt. Egal, was dort etabliert werde, so Vorsitzender Markus Sommer, wünschenswert sei, dass die Lebens- und Aufenthaltsqualität der Reichsstraße gesteigert werde. Eine Aufwertung der Donauwörther Innenstadt im Engelhof könnte durchaus zu einer Initialzündung „für andere“ führen.

Die Projektanten indes hoffen, in Donauwörth weitere Maßnahmen umsetzen zu können. Gerade das Alfred-Delp-Quartier in der Parkstadt könnte dazu Optionen bieten.